

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019

3

COMMUNIST CORRESPONDENCE BLOG

3 Communist Correspondence Blog

U an M (10.02.2019)

Hi M.!

[...]

Ich schicke Dir gleich KOMKORR 1 und KOMKORR 4, die im wesentlichen wir beide bestritten haben. Ich würde Dich bitten zu kontrollieren:

- ob keine ausgeschriebenen Vornamen mehr verwendet werden, sondern nur Initialen oder Teile derselben;

- ob alle Hinweise auf private Verhältnisse, persönliche Kontakte etc. getilgt sind.

Oder sonstige Auffälligkeiten.

Ich schicke Dir keine pdf, sodaß Du markieren kannst, was geändert werden sollte.

Soweit erstmal,

U.

★★

U an M (10.02.2019)

Ich schicke Dir beide Versionen. Zum einen das Original-Layout (pdf), zum andern eine, die Du verändern kannst.[...]

★★

M an U (15.02.2019)

hallo u.,

das korrektur-lesen wird noch etwas dauern.

anbei ein artikel aus dem *economist*, den ich in digitaler form für mindestens 6 wochen abonniert habe, zu „nordstream 2“.¹

grüße

M.

★★

U an ALLE (16.02.2019)

Liebe CCBlogger, ich habe KOMKORR 2018 fertiggestellt, und würde Euch bitten, die Teile KOMKORR 2 und KOMKORR 3 gegenzulesen. Es handelt sich um die Teile, in denen die meisten von Euch stammenden Beiträge dokumentiert sind.

Bitte kontrolliert, ob keine ausgeschriebenen Vornamen mehr vorhanden sind, ebenso wie Hinweise auf persönliche und organisatorische Beziehungen und Verhältnisse. Stilistisch und an der Schreibweise wurde von mir (bis auf einen einheitlichen Font) an den verschiedenen E-Mails nichts verändert.

¹ Economist 14.02.2019: Putin's Pipeline. The Nord Stream 2 gas pipeline is a Russian trap. And Germany has fallen into it.
<https://www.economist.com/leaders/2019/02/16/the-nord-stream-2-gas-pipeline-is-a-russian-trap>

Ich schicke Euch jeweils eine pdf-Version (mit dem endgültigen Layout) und eine korrigierbare Version, in die ich Euch bitte mit (farbigen o.a.) Markierungen Eure Korrekturen anzubringen.

Viele Grüße

U.

★★

U an ALLE (21.03.2019)

Liebe CCBlogger, ich schicke Euch (anonymisiert) meinen Brief an H.B. und wünsche Euch viel Spaß bei der Lektüre.² Ich würde Euch auch den Scan der Broschüre, die Gegenstand meiner Kritik war, schicken. Aber mein Exemplar ist völlig vollgekritzelt. Ihr bekommt sie bei der *Hellen Panke* für 3.- € als Heft 139 der Pankower Vorträge. (Ulrich Weiß: *Zur Zeitbezogenheit marxistischer Kommunismusvorstellungen*).

Schließlich würde ich diejenige[n] bitten, die KOMKORR 2 und 3 Korrektur gelesen haben, mir die von Euch nachgesehene Fassung zurückzuschicken, damit ich meine Arbeit an KOMKORR 2018 abschließen kann.

Mit revolutionäre Grüßen

U.

★★

U an ALLE (15.04.2019)

Liebe CCBlogger, ich hatte Euch am 06.02. KOMKORR 2 + 3 (2018) geschickt verbunden mit der Bitte, beide Texte gegenzulesen und vorhandene Fehler zu markieren. Am 21.03. hatte ich Euch erneut gebeten, die gegengelesenen Texte möglichst bald zurückzuschicken. Wie ich nachträglich feststelle, ist unsere Korrespondenz, zumindest Eurerseits seit dem Jahreswechsel praktisch zum Erliegen gekommen, was von mir zunächst unbemerkt geblieben war, da ich seit Mitte Februar in ‚privaten Dingen‘ engagiert gewesen bin. Nun wieder zurück an Deck, wiederhole ich meine Bitte und hoffe zumindest auf eine Rückmeldung über den Grund der Verzögerung.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

U an Mn (09.08.19)

Hallo Mn., anbei die kompletten 13 Thesen³. Auf der web site ccb waren bisher zwei Punkte [10, 12] nicht ausgeführt, die hier nun vervollständigt sind. (Die erste Zeile kann gestrichen werden) Es wäre nicht schlecht, wenn auch die *Einleitung* übersetzt würde, aber erst an zweiter Stelle. Das überlasse ich Deinem good will.

[...]

U.

² ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 5 ANHANG 1.

³ communistcorrespondence.com Thesen zum Klassenkampf und seinem Begriff (PDF).

★★

U an F und an ALLE (13.08.2019)

Hallo F. und ALLE anderen, die Adorno-Texte werde ich erst nach meiner Rückkehr ausleihen [...]. Im ND ist eine typisch durchwachsene Kritik an dem [Adorno-]Bändchen zum Rechtsextremismus erschienen (siehe Anhang).⁴ Einen der Gründe kennen wir inzwischen.

Das Protokoll habe ich nun genauer gelesen und finde, daß es eine gute Zusammenfassung ist, um sich die gesamte Veranstaltung und die diskutierten Texte vom Wochenende [= Arbeitstreffen] noch einmal zu vergegenwärtigen. Meinen Vorschlag, ein paralleles Protokoll zu schreiben, ziehe ich zurück.⁵

Das clash-Buch⁶ erweist sich für mich immer mehr als Anti-These zu dem, was ich als *proletarische* Kult[ur]Rev[olution] in die Debatte geworfen habe und daher als eine interessante Diskussionsgrundlage. Nicht umsonst wurde es von der gesamten Linken auf den Index gesetzt. Ich werde versuchen, soweit ich das zeitlich schaffe, eine wichtige Passage daraus zu exzerpieren und euch das Exzerpt zu schicken.⁷

Falls Mn für die *Thesen* Fußnoten für erforderlich hält, sollten wir anderen diese arbeitsteilig untereinander aufteilen.

So weit erst mal.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an U (14.08.2019)

ich habe die *Thesen*⁸ jetzt aktualisiert und an Mn zur Übersetzung weitergeleitet:

<https://communistcorrespondence.com/arbeitsgrundlage/>

Ansonsten habe ich angefangen, ein bisschen nach Literatur zum *Clash of Civilizations* zu recherchieren. Die meisten linken Kritiken scheinen sich darauf zu beschränken, Huntington Eurozentrismus und Legitimation der amerikanischen Außenpolitik vorzuwerfen, reproduzieren dabei aber dasselbe ‚kulturalistische‘ Muster. Außerdem bin ich noch auf ein paar Artikel (alle in den letzten 2 Jahre[n] erschienen) gestoßen, in denen es jetzt mit Hinweis auf [die] Konfrontation des Westens mit dem Djihadismus heißt, Huntington habe *doch* recht gehabt. Ein Freund [...] hat mir interessanterweise erzählt, dass es nicht ungewöhnlich

4 ND 10.08.2019: Kritik und Jargon. Zum 50. Todestag Theodor W. Adornos – eine Notiz.

5 KOMKORR 2: ANHANG.

6 Samuel P. Huntington: *The Clash of Civilizations and the Remaking of World*, in *Foreign Policy* (1996).

7 Die Exzerpte haben sich nach einem Textvergleich mit dem Text eines offiziellen Partei-Theoretikers zu einem Konglomerat von Texten (CHINA PAPERS) ausgeweitet und sind zu finden unter: partei marx.org PAPERS REFLEXIONEN: Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping Ära.

8 communistcorrespondence.com Thesen zum Klassenkampf und seinem Begriff (PDF).

ist, wenn in politischen Diskussionen im arabischen Fernsehen auf den *Clash of Cultures* hingewiesen wird, den der Westen gegen ‚uns‘ (die ‚islamische Welt‘) führt und den ‚wir‘ dementsprechend ebenso konsequent führen und gewinnen müssen, also als „Rassenkrieg“ (Marx). Jedenfalls werde ich erst Ende des Jahres dazu kommen, mich mit dem *Clash*-Buch zu beschäftigen.

Viele Grüße

F.

★★

U an ALLE (01.09.2019)

Liebe CCBlogger, ich [schicke] Euch einige Texte zu Huntington und Jiang Shigong⁹ nacheinander in zwei Tranchen.

Viele Grüße

U.

★★

U an ALLE (23.10.2019)

Liebe ccblogger, wie aus meinem Brief an H.B. vom 11.10.¹⁰ ersichtlich, hatte ich darin die Absicht angekündigt, diesen an Euch weiterzuleiten, dann aber geschwankt, ob das wirklich Sinn macht. Meine danach angestellten Versuche, ihn stilistisch ein wenig aufzuhübschen, habe ich, abgesehen von ein paar nachträglich eingefügten Fußnoten, wieder aufgegeben: ich leite ihn jetzt in seiner Originalversion weiter, allein, um unseren seit Anfang August unterbrochenen Diskurs wieder aufzunehmen. Betrachtet das stacatohafte Gestotter als Auswirkungen meines Jet lag, an dem ich seit meiner Rückkehr leide.

Vielleicht hat sich in der Zwischenzeit jemand die Huntington-Jiang-Shigong-Texte angeschaut.¹¹ Ihre nicht nur den Stil betreffende Monstrosität erscheint mir, nachdem ich jetzt wieder reingeschaut habe, und nach der Lektüre von Gernet, *Die chinesische Welt*, noch monströser und als Ausdruck einer weltgeschichtslosen Welt.

Laßt von Euch hören,

U.

★★

M an U (27.10.2019)

Hallo U.,

ich habe eben den Blog aufrufen können. Er scheint also (wieder) zu existieren...

<https://communistcorrespondence.com/>

Grüße

M.

⁹ Siehe: KOMKORR 2019 1: U an F und an ALLE (13.08.2019), Fn. 29,30.

¹⁰ ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 5 ANHANG 2.

¹¹ Siehe oben KOMKORR 3: Fn. 6 und 7.

★★

U an M (27.10.2019)

Publish or perish! Auf die Idee war ich erst mal nicht gekommen, daß wir, wenn wir nichts Neues liefern, von den bevorzugten Plätzen unter diesem Stichwort (link) verschwinden werden. Das soll nicht heißen, daß ich befürworten würde, auf Teufel komm raus zu publizieren, aber auch nicht das Gegenteil... Wir sollten im Gespräch bleiben wollen.

Noch zum Schluß: nicht allein durch meine OA-Reise angeregt, sollten wir uns auch mit dem chinesischen Thema stärker beschäftigen. Meine Texte zu Huntington und Jiang Shigong¹² sind noch ein schwacher Anreiz, das zu tun. Falls Du sie gelesen hast (ich gebe die Schwierigkeiten zu, da durchzusteigen), würde mich Dein Urteil interessieren.

Viele Grüße

U.

★★

U an F (27.10.2019)

Hi F., der Grund meiner Bitte [an Dich], mich anzurufen, war, daß ich bei meiner Eingabe des links ‚ccb‘ auch nach Eintrag Nr. 27 oder so unsere Seite nicht fand. Ich habe auch M. angerufen, der dann zurückgemailt hat, daß die Seite bei Eingabe unserer kompletten Internet-Adresse abrufbar ist. Na gut, früher war mehr Lametta. Da reichte einfach bei google ‚ccb‘ aufzurufen und schon war man auf der Seite. Aber da wir in der letzten Zeit nix publiziert haben, sind wir ganz schnell in die Vierte Liga und noch tiefer gerutscht. Gut zu wissen: *publish or perish*... Das sollte kein Aufruf zum blinden Aktionismus sein, aber zum Nachdenken anregen. Bei meiner Suche bin ich auf eine andere *communist correspondence* gestoßen, die sich auf face book trifft, zu der ich naturgemäß kein[en] Zutritt habe.

Ich wollte an unsere Redaktion, schon, seit ich [...] zurück bin, die Frage stellen, ob es Sinn macht, etwas von meinen Papieren zu unserem A[rbeits]-Treffen, einschließlich des Protokolls, zu veröffentlichen. Von meiner Seite böte sich an: *Anstelle eines Vortrags*¹³, der druckreif gemacht werden müßte...

Daß sich die Angelegenheit ‚ccb‘ durch M.s Hinweis auf so einfache Weise erledigt hat, soll natürlich nicht heißen, daß Du, wenn Du Zeit und Lust hast mich nicht anrufen sollst.

Also bis bald und viele Grüße,

U.

★★

F an ALLE (22.11.2019)

hallo,

¹² Siehe oben KOMKORR 3: Fn. 6 und 7.

¹³ parteimark.org PAPERS KOMMUNISMUS: Anstelle eines Vortrags.

ich habe mich überreden lassen, etwas zu den revolutionären bewegungen im libanon, irak und iran zu schreiben. ob der text als flugblatt oder auf dem CCBlog veröffentlicht werden kann, lasse ich offen. mich interessiert erstmal, was ihr daran kritisieren würdet.¹⁴

viele grüße

f.

★★

Mn an ALLE (22.11.2019)

Hallo,

ich spreche mich für eine Veröffentlichung des Flugblattes aus.

Viele Grüße

Mn

★★

C an ALLE (22.11.2019)

hallo, habe den flyer-entwurf soeben gelesen: ausgezeichnete und bewundernswert klar geschriebene ‚revolutionär realpolitische‘ analyse meines erachtens. stil-lage genau richtig zwischen skylla ‚links-akademischer politologen-jargon‘ und charybdis ‚vulgarisiert anbietender linkspopulisten-sprech bzw. szene-jargon‘ – beides seiltänzerisch perfekt vermeidend.

‚inhaltlich‘ kein abgleiten in nationalismus im ‚etappenmodell‘-mäntelchen, sondern komplexität/prozessualität der revolution-in-permanenz kristallklar-fasslich plausibilisiert. leser*in kann was lernen. würde ich gerne veröffentlicht wissen.

da meine ‚änderungen sichtbar‘machungen offenbar beim senden verlorengehen und dies hier zum glück nicht in so einer dämlichen PDF-form steckt (wie all das zeug von EUK), habe ich angehängt: von mir korrekturgelesene Version (nur rechtschreib- & grammatik-schnitzer sowie ganz wenige wortwiederholungen oder umstellungen fürs bessere verstehen beim lesen).

nur anstatt "**barbarischer Patriarchalismus**" würde ich besser "**barbarisches Patriarchat**" schreiben. oder übersehe ich da einen signifikanten sachlichen unterschied?

beste grüße von C.

★★

U an ALLE (22.11.2019)

Hi F., gegen Deinen Flugblatt-Entwurf habe ich im Prinzip nichts einzuwenden. Falls Du es für sinnvoll

¹⁴ ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 3 ANHANG 1 Über die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran.

hältst, daß wir uns über bestimmte Details austauschen sollten, könnten wir uns für eine telefonische Konferenz zu Zweit verabreden, was ich für sinnvoller hielte, als dies allein brieflich zu tun. Mit Deinen *politischen* Einschätzungen bin ich d'accord, ergänzungsbedürftig erscheint mir die Rolle der Arbeiterklasse. (Ausgerechnet *ich* muß das sagen!) Wenn wir vom modernen Proletariat reden, von dem M[arx]uE[ngels] ausgehen, dann findet sich dieses in den Ländern, die über eine kapitalistische Produktion verfügen und fähig sind, mit bestimmten Produkten auf dem Weltmarkt zu dominieren und die Konkurrenz zeitweise auszustechen. Bei meinen Urlauben im Maghreb habe ich versucht zu erkunden, wovon die Leute überhaupt leben (was selbstverständlich weit entfernt ist von einer wissenschaftlichen Untersuchung). Was die Landwirtschaft betrifft, finden wir dort Gutsherren, Pächter und mehr oder weniger subsistente Bauern, zwar kapitalistische Landwirtschaft, aber kaum industrielle Produktion, und wenn, dann Rohstoff-Produktion. Abgesehen von den Dienstleistungen für den Tourismus. Wenn also von der Arbeiterklasse die Rede ist, dann müßte diese spezifiziert werden etwa in der Richtung, wie KM.[arx] in [DAS] KAP[ITAL Bd.] III von der prekären Klasse der Landarbeiter spricht, die zusätzlich ein kleines Stück Land pachten, um subsistent zu produzieren, oder von den Pächtern, die von den Grundherren herabgedrückt werden, und dem Handelskapital, das aber nur vermittelt über den Weltmarkt überhaupt im Zusammenhang mit dem industriellen Kapitalismus wirksam werden kann. Am Flaschenhals zwischen innerem Markt und Weltmarkt, sitzen dann die Clans wie der Assad-Clan einer ist, die die Hand aufhalten...

FE.[ngels], der sich in den späten Achtzigern über den Sozialismus in Europa Gedanken macht, kommt zu dem Schluß, daß die Industrieländer diese Länder (der späteren 'Dritten Welt') ins sozialistische Schlepptau nehmen sollten. Das hat nie geklappt, drückte aber auch die Verlegenheit aus, wie das sozialistische Europa es mit diesen Ländern halten soll. Vielleicht besteht heute zum ersten Mal die Situation, daß diese Länder durch die revolutionäre Entwicklung, die sie nun *selbsttätig* durchmachen (und ohne in einen Weltkrieg eingespannt zu sein), viel näher als je zuvor an die ‚westliche‘ industrielle Arbeiterklasse herangerückt sind. Gerade dann spielten die *politische* Entwicklung und die veränderten Verhältnisse in den Beziehungen zueinander eine Schlüsselrolle. Der [sog.] Marxismus zeichnet sich gerade dadurch aus, daß er das Politische, das M[arx]uE[ngels] spätestens seit 1848 untersucht und sich ständig darüber ausgetauscht haben, von diesem schlichtweg ausklammert wird, und, nicht nur, was die von ihm vernachlässigte Rolle Rußlands in Europa betrifft, zur Kommentierung ihrer täglichen Zeitungslektüre degradiert wird. Diese in ihre Politik einzubeziehen, wäre nicht nur eine neue, sondern auch eine *politische* ‚Marx-Lektüre‘: Im Politischen drückt sich der Reifegrad der kapitalistischen P[roduktions]Weise aus und darin wiederum derjenige der proletarischen Revolution...

Dieser Zusammenhang ist, wie ich zugeben muß, gar nicht so einfach herzustellen. Auf jeden Fall sollte vermieden werden, daß das Proletariat in Middle East wie der deus ex machina auf der Bildfläche erscheint, und alle komplizierten Probleme dann gelöst sind...

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an U (24.11.2019)

hallo U.,

danke für deine antwort. ich kenne mich in der tat mit den ökonomischen produktions- und klassenverhältnissen im nahen und mittleren osten nicht aus. die grobe wirtschaftliche charakterisierung von libanon, irak und iran als „schwellenländer“ und das vorhandensein eines „industriellen sektors“

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Wirtschaftsstruktur

rechtfertigen für mich zumindest auf den ersten blick, für diese länder einen zusammenhang zwischen bürgerlicher und proletarischer revolution anzunehmen. ich habe mich dabei an dem urteil von marx über die deutschen zustände vor der revolution 1848 und ihrer Mischung moderner und anachronistischer verhältnisse orientiert.

[...] will das flugblatt anfang nächster woche drucken. wenn du nichts dagegen hast, würde ich auf das flugblatt den link des CCBlogs als kontaktadresse schreiben, und den text auf dem blog veröffentlichen. viele grüße

f.

★★

U an F (24.11.2019)

Hi F., wenn Du Dich per Analogieschluß für den N[ahen]O[sten] und speziell den sog. Arabischen Frühling auf 1848 beziehst, trifft das einen Teil der dort herrschenden Zustände und deckt sich auch mit meiner vom Alten Antiimperialismus stark beeinflussten Einschätzung. Und da Du aber auch ein starkes Gewicht auf die Arbeiterklasse legst, stellt sich die Frage, von welcher Arbeiterklasse und welchem Entwicklungsstand der Arbeiterklasse wir im NO auszugehen haben. Das bleibt in meiner Mail vom 22.11. noch ziemlich verwaschen formuliert. Wenn ich von [DAS] KAP[ITAL Bd.] III, 640, ausgehe, so schreibt KM.[arx], daß abgesehen von der Benachteiligung der Pächter durch die Grundeigentümer **»eine viel allgemeinere und wichtigere Tatsache aber die Herabdrückung des Arbeitslohns der eigentlichen Agrikulturarbeiter unter sein normales Durchschnittslohnniveau (ist), so daß ein Teil des Arbeitslohns dem Arbeiter abgezogen wird, einen Teil des Pachtgeldes bildet, und so unter der Maske der Grundrente dem Grundeigentümer statt dem Arbeiter zufließt.«** Diese Analyse beschreibt exakt den Zustand der Arbeiterklasse auf dem Land, wenn überhaupt in Bezug auf diese Länder, und bei Abwesenheit einer nach kapitalistischen Maßstäben hoch entwickelten industriellen Produktion, von einer Arbeiterklasse geredet werden kann. Es war also sehr wichtig, daß Du die Arbeiterklasse abweichend von dem üblichen ‚Dritteweltismus‘ (so nenne ich das mal), gegen den auch ich nicht gefeit bin, in unsere Diskussion eingebracht hast. Aber wenn wir von der Arbeiterklasse in solchen Ländern wie Syrien reden, sollten wir hinzufügen, welche Arbeiter das sein sollen. Auf S. 641 (KAP III) verweist KM. auf das 23. Kapitel in KAP I und den Unterpunkt **»e) Das britische Ackerbauproletariat«**. Dort heißt es, 701: **»Der**

antagonistische Charakter der kapitalistischen Produktion und Akkumulation bewährt sich nirgendwo brutaler als in dem Fortschritte des englischen Landbaus (Viehzucht eingeschlossen) und dem Rückschritte des englischen Landarbeiters.«

Wahrscheinlich sollten wir in den Ländern des Maghreb und Makhrek von dem Vorhandensein einer ähnlich zu bestimmenden Arbeiterklasse ausgehen, wenn wir davon überzeugt sind, diese in den Mittelpunkt unserer revolutionären Strategie zu stellen.

[...]

Ich finde es absolut richtig, wenn jeder von uns für c[ommunist]c[orrespondence]b[log] die Initiative ergreift. Und da es kein Parteiorgan ist, ist jeder von uns Autor und steht für seine Position ein, die entsprechenden Widerspruch hervorrufen kann. Mein Widerspruch ist geteilt, weil er sich auf meine eigenen Unklarheiten bezieht, die ich jetzt versucht habe geradezurücken.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an ALLE (27.11.2019)

hallo,

ich habe jetzt den flyer und den kritischen widerspruch von u. auf den ccblog gestellt.¹⁵

viele grüße

f.

★★

U an ALLE (01.01.2020)

An ALLE, ich wünsche Allen eine Frohes Neues, wie man hierzulande sagt, verbunden mit dem Hinweis auf die CHINA PAPERS, die auf parteimarx.org unter ‚Reflexionen‘ zu besichtigen sind.¹⁶

Gruß U.

★★

¹⁵ communistcorrespondence.com Über die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran.
¹⁶ parteimarx.org PAPERS REFLEXIONEN: Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära.

ANHÄNGE

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 3 ANHANG

Über die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran

Nach der Serie von politischen Revolutionen gegen die autokratisch herrschenden Klassen in vielen arabischen Ländern ab Ende 2010 – genannt der *Arabische Frühling* – haben Journalisten und Politikwissenschaftler ab 2013 den *Arabischen Winter* ausgerufen, als Reaktion auf die Rekonsolidierung vieler der angegriffenen Regime und das massive militärische Auftreten des Islamismus. Insbesondere der syrische Bürgerkrieg mit fast einer halben Millionen Toten und Millionen von politischen Flüchtlingen steht für die erfolgreiche Durchsetzung der konterrevolutionären Kampagne des Assad-Regimes sowie seiner russischen und iranischen Verbündeten und das Scheitern des demokratischen Aufbruchs im Nahen Osten. Die seit Ende diesen Jahres vor allem im Irak, Libanon und Iran aufflammenden Proteste zeigen aber entgegen der frostigen politischen Wetteranzeige, dass die gesellschaftlichen und politischen Widersprüche des Nahen und Mittleren Ostens weiterhin revolutionäre Bewegungen hervortreiben, die sich offenbar auch von der brutalen, mit eliminatorischer Konsequenz erfolgten Niederschlagung der Aufstände der vergangenen Jahre nicht haben demoralisieren lassen.

Diesen Protesten ist gemeinsam, dass sie sich gegen den *religiösen Charakter des Staates* und die *Korruption* des jeweils herrschenden Regimes wenden. Im Iran herrscht das theokratische Regime der Mullahs (der schiitischen Rechtsgelehrten) und im Libanon und Irak existiert ein ‚sektiererisches‘ System, unter dem staatliche Ämter jeweils getrennt an Vertreter der verschiedenen religiös bestimmten Gruppen vergeben werden. Der dezidiert nationale Charakter dieser Bewegungen bezieht sein Pathos aus der Stoßrichtung gegen diese *religiös-ethnizistische Spaltung* der Bevölkerung, auf der sich die bisher herrschenden Klassen ausruhen konnten und der von den Protestierenden die *politische Einheit der Nation* entgegengesetzt wird. Statt als Exemplar einer religiösen Gemeinschaft behandelt zu werden, in denen bigotte Geistliche und korrupte Stammesoberhäupter das Sagen haben, wollen die Protestierenden moderne Staatsbürger mit den dazu gehörigen gleichen Rechten für alle Mitglieder des politischen Gemeinwesens – einschließlich der gesetzlichen Gleichheit der Geschlechter – sein.

Dazu kommt noch der Widerstand gegen den *konterrevolutionären Expansionismus des iranischen Regimes*, wie er im ‚schiitischen Halbmond‘ als iranische Einflusszone vom Mittelmeer bis zum Persischen Golf sowie im Jemen mit Unterstützung der anti-westlichen Hegemonialmächte Russland und China Gestalt angenommen hat. Im Iran selbst riefen Demonstranten: „Wenn ihr nicht genug Geld für Syrien habt, warum ist es unsere Schuld?“ und „Down with Kamenei, no to Gaza, no to Palestine, fuck Palestine!“ Im Libanon vertritt die Hisbollah als bewaffnete Agentur des Mullah-Regimes dessen Interessen, im Irak sorgen dafür die pro-iranischen schiitischen Milizen und eine seit langem vor sich gehende Infiltration des ganzen staatlichen Apparates, wie die ‚New York Times‘ am 18. November 2019 mit Hinweis auf seit kurzem vorliegende umfangreiche iranische Geheimdienst Dokumente berichtet hat. Für die Demonstranten auf dem al-Tahrir Platz in Bagdad war das kein Hindernis, nach den beginnenden Anti-Regime-Demonstrationen im Iran sofort eine Solidaritätsadresse an die dort Protestierenden zu verabschieden, mit denen sie sich im Kampf gegen das Mullah-Regime einig wissen. Die Forderung nach *nationaler Unabhängigkeit* im Libanon und Irak ist demnach direkter Ausdruck des Widerstandes gegen den Expansionismus des iranischen Regimes und indirekt gegen den russischen und chi-

nesischen anti-westlichen Hegemonismus gerichtet.

Die in diesen Staaten herrschende Korruption hat einen qualitativ anderen Charakter als das in den ‚westlichen‘ Ländern existierende gleichnamige Phänomen. In den demokratischen Rechtsstaaten der westlichen kapitalistischen Gesellschaften mit freier Konkurrenz der Kapitalisten stellt die Korruption ein notwendiges, illegales und damit inoffiziell wirkendes Epiphänomen dar, das der allgemeinen Geltung der herrschenden Gesetze nicht im Wege steht. In den autokratischen Staaten sind dagegen Teilnahme an der politischen Macht oder Verbindung zu dieser Macht die Voraussetzung der ökonomischen Ausbeutung. Korruption ist also nicht unvermeidliche Begleiterscheinung der Gesetzesherrschaft, sondern das Wesen der politischen Macht der Autokratie. Hier ist also die *Korruption selbst an der Macht*, der gegenüber die rechtlose Bevölkerung, die sich aus allen an der politischen Macht nicht beteiligten Klassen zusammensetzt, zur Unterwerfung gezwungen ist. Während in den rechtsstaatlich verfassten ‚westlichen‘ Ländern jeder die Einhaltung des Gesetzes fordert und es zugunsten seines eigenen Vorteils umgeht, soweit es ihm ohne bestraft zu werden möglich ist, können sich die autokratisch herrschenden Klassen an den Futtertrögen der Macht auf Kosten der Klasse der unmittelbaren Produzenten bereichern, denen keine gesetzliche Herrschaft die Möglichkeit gibt, ihre Rechte als Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft durchzusetzen. Der Kampf gegen die offiziell institutionalisierte Korruption hat deshalb einen politisch revolutionären Charakter, insofern er nicht auf eine kosmetische Korrektur, sondern auf den Sturz der autokratischen Form der Klassenherrschaft gerichtet ist.

Um es kurz mit einer Parole von 2010 sagen: das Volk verlangt politisch den Sturz der (großen und kleinen) Tyrannen, ihrer weltlichen und religiösen Vertreter, um den Weg frei zu machen für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nach westlichem Vorbild. Damit schlagen diese revolutionären Bewegungen sowohl der Ideologie des *Kampfes der Kulturen* („clash of civilizations“) als auch ihrem linken kulturellrelativistischen Pendant ins Gesicht, denen zufolge der Mensch ein *homo culturalis* sei, der sich über Herkunft, Sprache und vor allem Religion definiere. Dieses ethnizistische Menschenbild gilt allenfalls für auf unmittelbarer persönlicher Herrschaft, d.h. auf Rechtlosigkeit basierenden Gesellschaften, in denen sich das Individuum noch nicht von der Nabelschnur seines gemeinschaftlichen Zusammenhangs gelöst hat. Die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran fordern dagegen in der *Tradition der klassischen politischen Revolutionen des Westens* – der *Amerikanischen Revolution* von 1776 und der *Französischen Revolution* von 1789 – mit dem modernen Staatsbürgertum die vom Gesetz garantierte freie Bewegung der Elemente und Individuen der bürgerlichen Gesellschaft. Damit wird zugleich die ethnizistische Vorstellung ad absurdum geführt, die menschliche Gattung sei für immer und ewig in statische und in sich homogene ‚Kulturkreise‘ gespalten. Allenfalls kann davon die Rede sein, dass sich im ‚islamischen Kulturkreis‘ gerade ein massiver Einbruch an revolutionären Bedürfnissen nach Verwestlichung vollzieht. Dieses Bedürfnis nach Emanzipation von der althergebrachten kulturellen Tradition manifestiert sich in der *Kulturrevolution der Frauen gegen ihre religiös geheiligte Versklavung unter die Herrschaft der Männer*, insbesondere der islamischen Kleriker. Der von einer BBC-Reporterin Anfang Oktober 2019 aufgedeckte Handel schiitischer Geistlicher im Irak mit minderjährigen weiblichen Ehe- und Sexsklavinnen ist nur die Spitze des Eisbergs dieses barbarischen Patriarchalismus.

Insofern die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran auf die Herausbildung eines modernen demokratischen Staates und einer modernen kapitalistischen Gesellschaft gerichtet sind, werden sie die Entwicklung des *Klassenwiderspruchs zwischen moderner Bourgeoisie und modernem Proletariat* zur Folge haben, wie er in den westlichen bürgerlichen Gesellschaft existiert. Da in diesen Ländern die Bildungselemente des modernen Klassenwiderspruchs bereits vorhanden sind, leiden sie sowohl unter der *alten* als auch unter der *neuen Form der Klassenherrschaft* und geht die *Revolution gegen das autokratische Regime und gegen die auf*

unmittelbar persönlicher Herrschaft beruhende Ausbeutung schwanger mit der *Revolution gegen das demokratische Regime des modernen Kapitals und gegen die zivilisierte Sklaverei der freien Lohnarbeit*. Eine politische Revolution in diesen Ländern wird deshalb nicht nur die Bedingungen für die Entwicklung des modernen Klassenwiderspruchs verwirklichen, sondern selbst Klassenkämpfe der sich herausbildenden modernen Arbeiterklasse zur Folge haben, die auf den Verlauf der politischen Revolutionen maßgeblichen Einfluss nehmen werden.

Während für die besitzende Klasse die Möglichkeit eines ihren ökonomischen Interessen entsprechenden Kompromisses mit der bisher autokratisch herrschenden politischen Klasse zumindest offen steht, ist die Arbeiterklasse ihrem objektiven allgemeinen Interesse nach einerseits gezwungen, die *politische Revolution im bürgerlichen Sinne* zu verwirklichen, um ihre gesellschaftlichen Interessen überhaupt politisch zur Geltung bringen zu können, andererseits auch die bürgerlich-zivilisierte Klassenherrschaft aufzuheben, um durch eine *proletarische Revolution* ihre *menschliche Emanzipation* zu verwirklichen. Die revolutionären Bewegungen im Libanon, Irak und Iran sind also objektiv – unabhängig davon, ob es ihnen bewusst ist oder nicht – mit *zwei gegensätzlichen Formen der Revolution* konfrontiert, die zugleich *untrennbar miteinander verbunden* sind. Der zukünftige Verlauf dieser revolutionären Bewegungen wird dementsprechend davon abhängen, wie diese *Einheit des Gegensatzes von bürgerlicher und proletarischer Revolution* behandelt und sich entwickeln wird. So war der zeitweilige politische Erfolg der von den Protesten des Tahrir-Platzes in Kairo ausgehenden Revolution – der Sturz des ägyptischen Mubarak-Regimes im Februar 2011 – nur möglich in Verbindung mit den Massenstreiks der Arbeiterklasse, und so erklärt sich das Scheitern der politischen Revolution in Ägypten, infolge des Wahlsieges der Muslimbrüder 2012 und der darauffolgenden Militärdiktatur von as-Sisi 2013, aus der nicht erfolgten revolutionären Fortsetzung dieser Klassenkämpfe. Die politischen Forderungen der bürgerlichen Revolution hätten demnach nur verwirklicht werden können, wenn diese als *Revolution in Permanenz* in eine proletarische Revolution übergegangen wäre. Man kann also zugespitzt sagen, dass jeder Erfolg einer revolutionären Erhebung von der Entwicklung der proletarischen Revolution abhängig ist.

Das gilt nicht nur in Bezug auf die Revolutionen und Klassenkämpfe im Libanon, Irak und Iran selbst, sondern auch im *internationalen Maßstab*. Die Syrische Revolution hat am deutlichsten bewiesen, dass eine Revolution nicht in den vier Wänden einer Nation entschieden werden kann. Dieser Beweis erfolgte in Syrien in negativer Form als blutiger Triumph einer internationalen konterrevolutionären Allianz des Putin-Regimes und der iranischen Mullahs mit Assad sowie mit Rückendeckung ihrer anti-westlichen Verbündeten in der ganzen Welt. Abgesehen von demokratischen Sonntagsreden und gering dosierter militärischer Unterstützung der Aufständischen stellte sich die westliche Bourgeoisie dieser massenmörderischen Konterrevolution nicht in den Weg, wofür am eindrucklichsten die uneingelöste Drohung Obamas steht, auf den Giftgasangriff des Assad-Regimes von 2013 militärisch zu reagieren („Red Line“). Anstelle des Westens traten etwa die Türkei und Saudi-Arabien als Unterstützer der Rebellen auf den Plan, was zur Islamisierung der Regime-Gegner beigetragen hat und von Assad dankend aufgenommen wurde, der sich dadurch als Kämpfer gegen den islamistischen Terrorismus in Szene setzen konnte.

Von einem *rein moralischen Standpunkt* ausgehend hat die westliche Bourgeoisie damit die Blutbäder der vergangenen Jahre in Kauf genommen, von einem *rein politischen Standpunkt* ausgehend hat sie die demokratischen Bewegungen im Kampf gegen die autokratischen Diktaturen im Stich gelassen, von einem *gesellschaftlichen Standpunkt* ausgehend hat sie aber auf Grundlage ihres *ökonomischen Interesses* und der darauf basierenden *bürgerlichen Moral und Politik* folgerichtig gehandelt. Sie wünscht in den Ländern des Nahen Ostens politische Stabilität, um ungestört ihrem ökonomischen Geschäftsverkehr nachgehen zu können. Solange ihre ökonomischen Verwertungsbedürfnisse nicht akut in Gefahr sind, ist die Bourgeoisie sozusagen

politisch farbenblind. Auch noch so gut gemeinte rein moralische und politische Appelle an die Bourgeoisie gehen deshalb am gesellschaftlichen Wesen ihres ökonomischen Interesses vorbei. Wo die *Idee* vom *Interesse* getrennt ist, muss sie sich als Phrase immer blamieren, wie es die Ohnmacht der bürgerlichen Solidarität mit den Arabischen Revolutionen demonstriert hat. Abgesehen von kritischen Stimmen einzelner intransigentem Demokraten verzichtete die westliche Bourgeoisie, insbesondere die der westlichen Großmächte aus durchaus sachlichen Gründen darauf, ihr ökonomisches Interesse dem Erfolg der politischen Forderungen der revolutionären Bewegungen unterzuordnen. Allerdings ist es durchaus möglich, dass die westliche Bourgeoisie ihren Ökonomismus noch teuer bezahlen wird. Die verheerenden strategischen Niederlagen auf politischer und militärischer Ebene können mittel- und langfristig die Verwirklichung ihrer ökonomischen Interessen gefährden.

Das *Proletariat* der westlichen Länder besitzt zwar keinen selbständigen politischen Ausdruck, der in der gegenwärtigen Politik einen realen Machtfaktor darstellen würde, aber das aus seiner gesellschaftlichen Situation hervorgehende politische Klasseninteresse hat eine grundsätzlich andere Qualität als das Interesse der Bourgeoisie. Während die Kapitalisten die privaten Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel sind, besitzen die Arbeiter nur ihre Arbeitskraft. Der vom Proletariat produzierte gesellschaftliche Reichtum ist deshalb als Kapital das Eigentum der Bourgeoisie. Um unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise überleben zu können, muss das Proletariat seine Arbeitskraft für Lohn verkaufen, sich der Klassenherrschaft der Bourgeoisie unterwerfen und sein gesellschaftliches Produkt als eine fremde und ihm feindlich gegenüberstehende Macht produzieren. Auch wenn die gesellschaftlichen Produzenten damit *moderne Sklaven* einer historisch entstandenen und vorübergehenden Produktionsweise sind, erscheinen deren Verhältnisse als ewige, geschichtslose Naturformen, in denen sich die Menschen zuhause fühlen. Tatsächlich ist die bestehende Gesellschaftsform ein permanent prozessierender Gegensatz, der neben periodischen Krisen und Katastrophen auch die materiellen Bedingungen seiner eigenen revolutionären Aufhebung hervorbringt. Um sich menschlich im Sinne der freien Entwicklung der Individualität zu emanzipieren, muss das Proletariat die Klassenherrschaft der Bourgeoisie stürzen und die kapitalistische Produktionsweise zugunsten einer Gesellschaft aufheben, in der die frei assoziierten Individuen alle gesellschaftliche Verhältnisse ihrer bewussten Kontrolle unterwerfen, um deren rationale Regulierung mit dem geringst möglichen Kraftaufwand und unter den menschenwürdigsten Bedingungen zu vollziehen. Politisch entspricht dem Übergang zu einer kommunistischen Gesellschaft, in der sich das Proletariat mit allen anderen Klassen selbst aufgehoben hat, die *demokratische Selbstregierung der Produzenten*, ohne die die Aufhebung des privaten bürgerlichen Klasseneigentums an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln und deren Verwandlung in gesellschaftliches Eigentum der freien Produzenten nicht möglich sein wird.

Insofern die politischen Revolutionen im Libanon, Irak und Iran als Ziel auf die demokratische Republik gerichtet sind, verwirklichen sie die politische Form, in der das Proletariat den revolutionären Kampf um seine Emanzipation ausfechten kann. Diese Revolutionen stellen damit nicht nur einen Fortschritt für die Arbeiterklasse im Libanon, Irak und Iran dar, insofern sie die Bedingungen ihrer revolutionären Emanzipation verbessern, sondern auch für das internationale Proletariat, da es seine Emanzipation nur durch die universelle Umwälzung der ganzen weltumspannenden kapitalistischen Produktionsweise verwirklichen kann. Außerdem stellen diese Revolutionen Schläge gegen das von Russland und China geführte anti-westliche Lager dar, deren Kombattanten unter ihren autokratischen Regimes die *Sklaverei der Produzenten in ihrer rechtlosen Form verewigen wollen*, wofür sie auch von einem Teil der westlichen Bourgeoisie beneidet werden. Im Falle einer internationalen proletarischen Revolution wird dieses *anti-westliche Lager* den *politischen und militärischen Hauptfeind der revolutionären Arbeiterklasse* darstellen. Es ist dem Proletariat daher nicht aus sentimentalischen Solidaritätsgründen geboten, sondern aufgrund der bewussten Einsicht in sein eigenes Klasseninteresse eine politische Pflicht,

die Revolutionen im Libanon, Irak und Iran zu unterstützen. Das gleiche gilt für die gegenwärtigen demokratischen Bewegungen etwa in Hongkong und Bolivien, die für die gegenwärtige Welle demokratischer, anti-autokratischer und anti-hegemonistischer Revolutionen weltweit stehen. Eine internationale Kampagne der Arbeiterklasse selbst, und nicht als Anhängsel der bürgerlichen Klassensolidarität, kann Forderungen gegen ihre ‚eigenen‘ Regierungen – etwa nach Sanktionen gegen die Mitglieder der autokratischen konterrevolutionären Regime – entweder eigenhändig durchsetzen (etwa durch Handelsblockaden) oder in gesetzlicher Form erzwingen. Eine solche Kampagne kann außerdem die eigenständige finanzielle, militärische etc. Hilfe der revolutionären Bewegungen durch die Arbeiterklasse beinhalten, wie sie z.B. ansatzweise in der Unterstützung der Proteste in Hongkong durch Spendensammlung, Kauf von Schutzausrüstung etc. existiert. Diese internationale Kampagne der Arbeiterklasse wäre nicht nur eine Hilfestellung für die jeweiligen Revolutionen, sondern ist als Form der internationalen Kooperation und des internationalen politischen Klassenkampfes auch eine Triebkraft der *revolutionären Parteibildung des Weltproletariats*.

